

# Für ein Kilo Honig drei Mal um die Erde

Imkerverein ehrte verdiente „Bienenväter“ – Varroamilbe noch immer Problem

Von Norbert Peter

**Ringelai.** Kein zweites Nahrungsmittel wird mit einem nur annähernd vergleichbaren Aufwand produziert wie der Honig. Immerhin muss eine Bienenarbeiterin für ein Kilogramm Honig rund 40 000 Mal ausfliegen und dabei etwa 60 Millionen Blüten besuchen. Die Bienen eines Volkes legen dabei eine Strecke zurück, die dem dreifachen Erdumfang entspricht. Doch ohne die „Bienenväter“ käme kein Honig zu den Menschen, die viele Stunden für ihr Hobby aufbringen.

„Die Biene ist kein Haustier, das sich wie andere züchten und zähmen lässt, sondern sie lebt in ihrer Urform weiter. Der Imker muss sich der Verhaltensweise des Bienenlebens anpassen“, betonte Kreisvorsitzender Edwin Reichardt bei der Jahreshauptversammlung des Imkervereins Ringelai im Hotel Groß.

Bienenhaltung ist nichts für eine kurze Zeit, sondern es gehört jahrelange Erfahrung zum Handwerk. Für die Betreuung eines neuzeitlichen Bienenstandes sind die Grundkenntnisse des Bienenlebens eine wichtige Voraussetzung. Alle Handlungen sind Eingriffe in das Gefüge und die Ordnung einer nach strengen Naturgesetzen funktionierenden und komplizierten Welt. Das Öffnen eines Volkes muss auf kürzeste Zeit beschränkt und mit größter Vorsicht erfolgen, da jeder Eingriff eine Störung der inneren Ordnung bedeutet.

Den geübten Blick haben Mitglieder des Imkervereins, die in der Jahreshauptversammlung für langjährige Mitgliedschaft und erfolgreiche Bienenzucht durch den Kreisvorsitzenden Edwin Reichardt und 2. Vereinsvorsitzenden Thomas Reihofen geehrt wurden. Seit 25 Jahren führt Josef Wimberger aus Neureut den Imkerverein Ringelai. Ein umsichtiger und erfahrener Vorstand steht an der Spitze, der sich um die Mitglieder und deren Anliegen kümmert. Urkunde und Verdienstzeichen des Verbandes wurde an Josef Wimberger verliehen, der zudem noch ein Propolis-Experte ist.

Propolis ist ein Kittharz, das von Bienen hergestellt wird, um damit den Bienenstock abzudichten. Die Abdichtung des Bienenstocks findet nicht nur physikalisch statt, sondern auch gegen Krankheitserreger. Für diesen Zweck enthält Propolis eine Vielzahl von hochwirksamen Inhaltsstoffen, die gegen Krankheitserreger aller Art helfen können. „Propolis“ bedeutet „Beschützer der Stadt“ und des Bienenstocks.

Die heilkräftige Wirkung des

Propolis machen sich auch Menschen zunutze, um eigene Krankheiten damit zu behandeln. Die harzige Substanz Propolis wird von den Bienen aus der Rinde und aus Knospen verschiedener Pflanzen, vorzugsweise Bäumen hergestellt. Innerlich kann man Propolis als Tinktur, Granulat oder Pulver einnehmen. Äußerlich kann man kleine Stückchen des Harzes mit der Hand aufwärmen und direkt auf betroffene Hautstellen legen. Oder man wendet die Tinktur auf betroffenen Hautstellen an. Man kann auch eine Salbe mit Propolis herstellen.

## Heilende Wirkung von Propolis

Mit der Züchterurkunde des Landesverbandes wurde Adolf Baumgartner geehrt. Adolf Baumgartner hat sich in seiner Bienenhaltung auf die Zucht von Carnika-Bienenköniginnen spezialisiert. Auch wird seitens des Verbandes angestrebt, nur noch die aus den Hochalpen stammende sanftmütige Carnika-Bienenrasse zu vermehren und allgemein einzuführen.

Die Vermehrung erfolgt hauptsächlich durch Ablegerbildung. Die Königin, die ein Alter bis zu fünf Jahren erreichen kann, wird dann, meistens mit einem Staniolplättchen, vielfach auch zusätzlich noch mit Nummerangabe gezeichnet. Um ihr Alter zu bestimmen, sind vom Deutschen Imkerbund fünf Jahresfarben festgelegt worden. Stets junge, leistungsfähige Königinnen in den Völkern zu haben, ist das Ziel dieser Zuchtmethode, die auch Adolf Baumgartner anwendet.

Die Königin, auch „Weisel“ genannt, ist die „Mutter“ und damit Mittelpunkt des Volkes. Eine Königin legt von Frühjahr bis Herbst pro Tag durchschnittlich bis zu 1200 Eier in die Brutwaben.

Seit 40 Jahren gehören Josef Drexler, der sich vor allem beim Anlegen von Ameisenschutzgittern verdient gemacht hat, und Konrad Hernitschek dem Imkerverein Ringelai an. Dafür wurden das Ehrenzeichen in Gold verliehen. Das Ehrenzeichen in Silber für 25-jährige Mitgliedschaft wurde an Johann Eider und Reinhard Eider übergeben. Für 15-jährige Treue wurde Richard Tanzer mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet. Gedankt wurde Schriftführer Georg Brunnhölzl für die

Arbeit.

Das Imkerjahr 2008 startete mit schönem Wetter, das die Bienen zu den ersten Ausflügen animierte. Die blühenden Blumen, wie Krokusse, boten schon Nahrung, die eingebracht werden konnte. Doch der Schneefall in der vergangenen Woche bedeutete für die Imker einen herben Rückschlag, da die Blumen zugedeckt wurden. „Wir müssen alles unternehmen, um dies wieder in die Reihe zu bekommen“, meinte 2. Vorsitzender Thomas Reihofen. Nun gelte es, die Jungbienen gut zu beobachten und mit Futter anliegend an die Brut zu versorgen.

## Milben können Viren auf Bienen übertragen

Kreisvorsitzender Edwin Reichardt informierte aus Bezirksverband und Landesverband. Noch immer macht die Varroamilbe zu schaffen, die sich bei der Honigbiene, ähnlich einem Blutegel beim Säugetier, festbeißt und aussaugt. Die eigentliche Entwicklung und Vermehrung der Milbe findet aber nicht auf der erwachsenen Biene, sondern in der verdeckelten Bienenbrut statt. Die Varroamilbe steht auch im Verdacht, eine der möglichen Ursachen des seit einigen Jahren immer wieder auftretenden seuchenartigen Bienensterbens zu sein. Es wird vermutet, dass die Milben Viren übertragen.

Reichardt erklärte, der Befall sei nicht überall gleich. In manchen Gegenden gibt es keinen Varroabefall, in anderen Regionen werden ganz Völker vernichtet. Daher habe der Landesverband in einer Umfrage aufgerufen, Schäden zu melden, damit der Befall regionale ausgewertet werden kann.

02.04.08